

klug heut die Dichter
Kaiserwunden geschlagen
Wunden bluten noch

Ebenen sinken
lassen zufällig der Wind
Buchstaben genau

jedes so Verstehn
sich zu Rate gezogen
mehr als die Vernunft

Lichter durchschlungen
Kristalle Schlangen biegen
die Webfrequenzen

Drachenblut noch fließt
keineswegs dem hinderlich
die Unsterblichkeit

vollgeschlagen sind
voll meine Augen der Schnee
mit lichtweissem Licht

am Ende der Zeit
kristalliner aufgeräumt
wohl ne Vermutung

Glitzerndes verliert
im Widerschein gebrochen
nie an Ewigkeit

funkt einem der Trost
was gerade den Lauf nimmt
Linse die Wahrheit

Achtung bedeutsam
Punkte jeder Lichttiefe
selbst gewachsen sind

Lichtscheues im Schnee
Verantwortung so ein Punkt
niemals verschwindet

einmal Lichtkegel
keine Zurücknahme nützt
die Augen merken

Meinungsvielfalt
Merkwürdigem der Beweis
wird stets geliefert

Punkte rollen noch
ganz eingerollt inzwischen
ihrem guten Grund

im punktelosen
keine Betschwester die hilft
nur Genauigkeit

die Klaviatur
schwarze Tasten zählen mit
flinke Finger auch

in Gelb gehalten
einem Weiß doch nahe kommt
altes Elfenbein

Rohes Gekochtes
die eine kleine Wahl bleibt
die Wahrheit immer

den Blicken hinzu
eine letzte Seite fügt
meist lautlos der Tod

die sprechen wollen
Tode nicht gescheut haben
beim Weitersagen

die Köpfe im Schnee
umsonst da hingefallen
Frühling weiter da

ein Linsengericht
als erste unter gleichen
die Wahrheit schmeckte

jenes liebe Blau
alle Träume begleitet
das beschlossen hat

grüne Kaskaden
schlanke Finger greifen
das wächst jede Frucht

bierernste Sache
folgende Konsequenzen
die Katerlaune

gegengelesen
kleine Drehung im Goldweiss
unterschriftenreif

gehe durch Gänge
auf dem Papier das Brennen
noch nicht erloschen

und wenn der Wind kommt
aus verschiedener Richtung
eine Sprache spricht

Schneeflocken treiben
die Landschaft Winters gewiss
in strahlendem Weiß

und die Blicke kaum
gegens Perlmuttergeglitzer
gegens Weiß ankomm

jenes Weisse das
den Windspuren näher liegt
ein kleines Weilchen

was unbesehen
die tauige Referenz
die Wahrheit lautet

der Winter vollzieht
Gesänge einer Wahrheit
unerbitterlich

der Winter nichts weiß
vom Überflug der Wildgänse
darum bleibt er stumm

die Wintersblume
lieber den Frühling sprechen
lässt nicht ab vom Blühn

Berichterstattung
von eisigen Kristallen
vom Taun eingelöst

durchrieseln lassen
was mitgenommen haben
an letzter Hoffnung

müssige Frage
was dem Wasser lieber ist
bei seinem Bleiben

Rauschtürmen entspricht
Staube tosend gebären
zeitloses Innen

der kleine Seinsbaum
was von dem geschrieben steht
Seiten durchblättert

Brücken gebildet
verschieden Hirnhälften
verschiedene viel

Wachstumsgrenzen
Bäumen überlassen bleibt
bei ihrem Wachsen

buntes Lichtgetupfe
über Tischsprachen hinweg
Handlungen klappen

mitten drinne da
Wunderbaum Erkenntniswitz
es grüsst die Schlange

Gemüse gekaut
so viel denn auch Platz hatte
zusammengedrückt

es geht auch anders
die Wirklichkeit genossen
klingt häppchenweise

weiß weiß deine Haut
Sonnenblume der Winter
vom Schnee zugedeckt

das Kind der Neukeim
gelbe Fackel samtnes Schwarz
nicht lang unbekannt

Kinderfingerzeig
irgendetwas ganz bestimmt
der Neugier wegen

Ereigniswolke
vom schnellen Wind getrieben
die Farbenvielfalt

ist Staub der sich legt
leuchtet in Kinderaugen
wie von Innen her

eines morgens dann
unter Trümmern zu finden
manchmal eine Tür

ins Sein gezogen
von Tränen der Bitternis
die Schokolade

nutzen Reichtümer
Augen Gattungssubjekte
wandern im Vogelflug

gereichte Hände
immer wieder die Kreise
langsam die Erde

ein eiserner Grund
er lässt die Nadeln tanzen
kaum ein Stillestand

vom Brandungsschlagen
silbrig weisse Gischt vom Mond
die schwarze Nacht singt

grau vom Mondlicht weiß
Wolken mit nichts weiter drohn
mit klarem Wasser

hölzerne Schlange
in den Windungen verharrt
Teil der wiederholt

gewährt Unterschlupf
stabiler Gedankenhalt
ein Hinwärtsstaunen

Zeit wo das Wünschen
den Bedürfnissen zum Trotz
noch geholfen hat

der Ernst der Lage
Spieldauer das lange noch
das Spiel mit dem noch

möglichst lange schön
epikuräisch Bömbchen
Gartenlogik pur

im Kamelrücken
wo versteckt und getragen
nur der Tauschwert pur

jene Ascheschicht
Kohle ein Metaphernwurf
Wind hergetragen

Licht zerteilende
alle Formulierung weiß
wie schwarz geworden

und wache Augen
der bewusste Klingenschliff
Membran überzeugt

ans Licht gezogen
Assoziationen
immer weichere

die Asche der Schutz
Vorzeitigkeit atemlos
unter Null die Haut

durchdringungslos da
Keime die Wege gehen
mit ihnen das Jahr

ohne zu ziehen
ohne zu zögern das Gras
ohne zu wissen

die Ahnenwinde
drüberstreichen die Hände
wie gerufen sind

du meine Güte
an die Stirn dieser Regen
die Gedankenpracht

füssebreit der Platz
eingenommen Wurzelgrund
dies halbe Stündchen

Blicks unverhindert
Augen aus Blicken schlagen
die erloschen sind

nicht gesehen nicht
nichts geschehen im Geschick
die Anschauungen

wissen mehr glauben
aus der Asche alte Fragen
wissen mehr als nichts

und schliesslich ja doch
hatten den Kopf gewendet
ins weiß nimmermehr

gelb vom Flammenrand
ungesengt davonkommen
alle als Blume

Sonnenwolf der Spruch
offen reingesprungen zum Klirren
die Augenschale

in nichts entsprungen
pure die Erheiterung
so lang bei Sinnen

bei Fabelwesen
Lichterwitze klug erzählt
ihr Erscheinen weiss

irgendwie gleichen
Löwenwitze nebst Gebrüll
Menschenwitze sich

eckiger Humor
die Zahnschwärze da vorne
schlecht vergesslich macht

die weisse Blume
weiss ums gefunden werden
Girlanden Hütten

die alten Witze
darin wandeln Blondinen
bekanntlich saudumm

die Dobbermänner
weiss irgendwo der Pudel
schräg das schräge Maul

in die Auflösung
einmal da ist es soweit
als liebe Wolke

Finger zur Erde
sitzend leise gerufen
ihr Bemerken spricht

immer der Himmel
Wunden der Planet blutet
Rost zur Rotfärbung

dieses Ungetüm
unverkommen die Vernunft
als wilde Schlange

Glücksdrachen zuhauf
Art Kumulusgebilde
jede Karte drauf

die Bilder streifen
Augen ungesehen nicht
kleiner Wurf voran

Enden die Jahre
jener Hirsch den Tau einfängt
und jedes Jahr neu

die projektive
Vernunft die wilde endlich
zu träumen beginnt

in Goethes Stapfen
heisst Fehler machen lernen
Eckermann beginnt

schön abzudichten
die Schönheit unter Heiden
schwarzer Kohlestift

Zopf graphit geschult
schillerts unter Umständen
ein Apfelgestank

Töne schrankenlos
jener Paradiesesblick schuf
sich auch sein Gehör

eiserner Rechen
Blech und Steine Referenz
vermittelt der Wind

Windhauch letzte Wand
zwischen dir und der Schlange
mal eben gemacht

unersättliches
Brunnen die Zeit sich sättigt
unersetzliches

die Blätterbrücken
Reissverschluss der Jackenrand
Bann abgerissen

bald alle Bilder
sind ins Rollen geraten
man weiß nicht genau

wann angehalten
die Sonne ihre Geburt
dieser kleine Keil

dabei so gesagt
der Tod überrascht nur kurz
zu kurz zu täuschen

nach alter Sitte
die Drachenkeule geschwungen
der sie geholt hat

das liebe Feuer
vom Gewürm das Beste
wirklich schmecken lässt

die Schattenspiele
von tragendem herrühren
so sieht es mal aus

Flüsse anschwellen
wenn aus Schatten Leben tritt
den ganze Lauf lang

mit nassen Händen
ungebrochen Foto frisch
niemand mehr hinlangt

viele Blechschäden
die im Laufe der Natur
denn auch passiert sind

das Tier des Baumes
übergreifend Zeitsegel
zur Erkenntnis spricht

es geschieht bewusst
Schriftenstrasse tagtäglich
was will das Wasser

nur Farben spiegeln
tiefe Klarheit auch da ist
die Strassen sprengen

das Fahrzeug im Blick
das letzte wissen wollen
Durchsicht gestattet

Stürme begleiten
das Piepsen der Delfine
zum Wunder gehört

wie der Zauber klappt
so denken sich die Schichten
lässt man sich nieder

Spiel mit dem Feuer
heiss gegessen lieben die
die Kartoffeln

heftig Wind gemacht
den Tränensack geschüttelt
gut meints Frau Holle

Silbenhüttenspiel
simple Chiffren durchgesagt
so leichter der Tanz

was willst du von mir
sehen kann ich dich nicht sagt
Blindes zur Wahrheit

was ungesehen
Worte saugen zum Gebrauch
ungeschehen nicht

in seinem Gesicht
wie das Lamm in der Quelle
den Luchs kommen sieht

beide zum Trinken
rechtzeitig und zum Lachen
die gleiche Quelle

immer wieder hin
Wirklichkeitspfad getrampelt
halt stur die Schafe

limitierte Zeit
Selbstverständliches einmal
plötzlich nicht mehr da

schmetterlingsbesetzt
jeder Blütensommer mal
mit verschwunden ist

mal wird es so sein
ausgetrunken die letzte
Teekanne umfiel

Kinderkanone
von Licht ans Ufer gelockt
tatkräftig zuschlägt

Narbengesicht brennt
heilig wie gleichgültig
der Heiligenschein

verdorbene Nacht
Rinnsal Tropfen für Tropfen
blosse Hände streift

zu schauen gelernt
spurensicherer Horizont
genau vermessen

der Sternenhimmel
Entwurf am Höhlenboden
der mit dem Mond spielt

miterleben darf
ein geduldiges Auge
das Sterbendürfen

das friedliche Gras
das angerufen wechselt
ins zarte Zartgrün

und die Sonne singt
und auch der Wind tut's doch
wachsen tut das Gras

das Leben spendet
schimmert ins Immergrün
ein ewiger Wunsch

scheint mir doch ich bin
bevor ich verschwand das Gras
mit dem Gras verwandt

wunderwund der Ball
immer gefüllt bis zum Rand
mit Empfehlungen